

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

270 (17.11.1928)





# Freistaat Baden

## Hilferburgen gegen Staatsgewalt

Die Folgen fortgesetzter Hege

Die Vorgänge in der Versammlung der Friedensgesellschaft „Friedensklub“ in Karlsruhe, wobei bei einem Angriff von 30 bis 40 Nationalsozialisten auf die Versammlungsteilnehmer sowie auf den zum Schutz der Versammlung herbeigekommenen Polizei ein Mann von den Nationalsozialisten am Kopf bzw. am Arm schwer verletzt wurden, dürfte wohl den maßgebenden Stellen in Baden, wobei die Lanamut führt, mit der die nationalsozialistische Hege gegen Staat und Bevölkerung ausgenommen wird, nach einer Entladung kommen, wenn allmählich ein gewisses Maß an distanzierteren Luft, wenn in blutdürstiger Weise gegen einzelne Bevölkerungsstellen gehet wird, besonders gegen die einzelnen Parteimitglieder, die in der Versammlung angetreten sind. Es ist noch nicht lange her, seit in einer nationalsozialistischen Führerversammlung vom 7. Oktober der ehemalige nationalsozialistische Lehrer Penz in der „Donnenbüchse“ in Karlsruhe ausrief, daß die Formationen der Nationalsozialisten, die zur Zeit 100 000 Mann stark seien, eine Stärke von 200 000 Mann erlangt hätten, sie die Macht an sich reißen würden.

Wenn Ähnliches nach der Kampf zwischen Polizei und Hitlerbewegung in Karlsruhe Friedrichshof eine Art Vorprobe eines Massentodes. Er hat dank der Wachsamkeit der Polizei die Verhaftung einer der höchsten nationalsozialistischen Führer, darunter des nationalsozialistischen „Kollaters“ Kollater, geführt, wobei jedoch leider eine weitere Polizeibeamte schwere Verletzungen davontrug. Wäre es jedoch überhaupt erst nicht kommen? Wäre es nicht Aufgabe der Polizei, der sich immer mehr steigenden nationalsozialistischen Verhetzung mit aller Schärfe entgegenzutreten und wäre es nicht an der Zeit, auch an solcher Verhetzung teilnehmenden Beamten, mögen es nun Beamte oder Reichsbeamte wie der Postbeamte Berliner, um klar zu machen, daß für sie kein Platz im Staatsdienst ist, nach dem sie an der gewalttätigen Unterwerfung der Staatsgewalt mitwirken. Wir haben u. a. an Bayern gesehen, wohin Duldbarkeit solches Treiben führt. Baden dürfte kaum Ursache haben, seinen Namen zu verlieren. Die badische Justizbehörde, die alle Ursache, den Dingen nachzugehen.

## Unter reaktionären Brüdern

Als Nummer 5 des Landeswahlvorschlages des Badischen Wahlkreises war vor drei Jahren der Landwirt Karl Joller als Deutschnationaler Abgeordneter im Badischen Landtag geworden. In der diesjährigen Reichstagswahl gab es angesichts der nationalsozialistischen Absicht, ein großes Aufsehen zu machen. Wie die Deutschnationale Volkspartei mitteilt, hat Joller am 12. November auch Herr Joller seinen Austritt aus der Deutschnationalen Fraktion erklärt, mit der Begründung, daß der Badische Landtag beschloffen habe, vollständig vorzugehen und unter dem Titel „Badische Bauernpartei“ neu firmieren solle.

Die Deutschnationale Badische Zeitung gibt nun dem scheidenden Herrn Joller folgende Abschiedsworte mit auf den Weg:

Wenn der Abg. Joller vor kurzem in einer Versammlung des Reichstages, so hat er im Landtag durch die Fraktion verhindert werden kann, so hat er dabei sicher nicht seiner wirklichen Überzeugung Ausdruck gegeben. Eine schöpferische Aktivität des Landtags hätte niemand in der Fraktion gebremst. Wenn eine Partei nicht zu verschieben ist, so der Grund schon an ihm selbst.

Das wäre ein ganz gehöriger Fuhrer. Nur schade, wenn derlei nicht gehört hat, als Herr Joller noch Mitglied der Deutschnationalen Fraktion war. Wie wäre es gewesen, wenn man jetzt das Urteil des Herrn Joller über die

„schöpferische Aktivität“ seiner früheren Kollegen hören könnte?

## Rückwärtsmann Dr. Föhr

Zur Charakteristik des Zentrumsabg. Dr. Föhr, dessen Panzerkreuzerdemagogie jetzt wieder eine weitläufige Entschleierung erfahren hat, schreibt der Demokratische Zeitungsdiener:

Der neugewählte Reichstagsabgeordnete Dr. Föhr, der der Zentrumstraktion anhängt, ist schon vor einiger Zeit aufgefallen dadurch, daß er mittelste, das Zentrum würde gegen den Panzerkreuzerabg. Stellung nehmen. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage hat er dann aber wohlweislich geschwiegen. Dieser Herr weiß an sich nicht, was er sagt, denn es wird jetzt bekannt, daß er vor kurzem in Baden eine neue Rede gehalten hat, in der er sich gegen die Schiedsrichter des sozialdemokratischen Arbeitsministers und gegen die landwirtschaftsfeindliche Einstellung des demokratischen Ernährungsministers wandte. Wenn es Herr Dr. Föhr nicht recht ist, daß der Reichsarbeitsminister Wiffell die gefälligen Schiedsrichter als verblödet erklärt hat, so mag er das vielleicht den Herren Stegerwald und Joos sagen. Vielleicht erinnert sich der Herr aus Baden aber auch, daß das Zentrum zum Rücktritt gewisse Anträge einbracht hat. Wenn Herr Dr. Föhr Aussicht haben sollte, Führer des badischen Zentrums zu werden, so kann man dem Zentrum leider zu dieser Wahl nicht gratulieren.

Wir wissen nicht, wie weit die „Führerpläne“ des Herrn Dr. Föhr gediehen sind, sicher ist jedoch, daß man an dieser Persönlichkeit noch allerdaher erleben kann, wobei vermutlich auch die Freude des Zentrums keine ungeteilte sein wird.

## Die Biersteueranteile vor dem Staatsgerichtshof

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches verhandelt am Samstag den Reichstagsrat um die Anteile der Freistaaten Bayern, Württemberg und Baden an der vom Reich erhobenen Biersteuer. Diese Quotenanteile waren erstmalig durch Gesetz über den Eintritt der Freistaaten Bayern und Baden, bzw. Württemberg in die Reichsvereinsgemeinschaft vom 24. Juni 1919 bzw. 27. Dezember 1919 festgelegt worden. Durch Gesetz vom 9. April 1927 wurden die entsprechenden Paragraphen der beiden Gesetze abgeändert und den Ländern Bayern, Baden und Württemberg erhöhte Quoten zugebilligt. Das Land Preußen, vertreten durch das Staatsministerium, beantragt nun das Gesetz vom 9. April 1927 für ungültig zu erklären, da es nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, sondern nur mit einfacher Mehrheit zustande gekommen sei. Preußen stützt sich dabei auf den Paragraphen 6 des Gesetzes vom 27. Dezember 1919 und Paragraphen 8 des Gesetzes vom 24. Juni 1919, die übereinstimmend lauten: „Wendungen dieses Gesetzes können nur unter den Voraussetzungen erfolgen, die in der Reichsverfassung für Verfassungsänderungen vorgehoben sind.“ Das Deutsche Reich, vertreten durch das Reichsfinanzministerium, dem die Freistaaten Bayern, Baden und Württemberg beigetreten sind, beantragt Ablehnung des preußischen Antrages. Beide Parteien haben Gutachten bedeutender Staatsrechtslehrer für ihren Standpunkt beigebracht.

## Untersuchung des Falles Schmiech

Aus Donaueschingen wird berichtet: Der ehemalige Professor Schmiech an der Donaueschingener Höheren Mädchenschule war vor dem Kriegsgericht Schmiech wegen unfittlicher Handlungen an minderjährigen Schülerinnen während des Nachhilfeunterrichts zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt und aus dem badischen Schuldienst fristlos entlassen worden. Seitdem hat Schmiech, der dauernd behauptete, schuldlos verurteilt zu sein, verschiedlich um die Revision des Verfahrens bemüht. Um das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege zu leiten, veröffentlichte er in einem Basler Verlag eine Schrift, die schwere Anschuldigungen gegen seine ehemaligen Richter enthält. Die Broschüre heißt „Ein schwerer Rechtsirrtum — zweierlei Maß am Konstanzer Landgericht“. Richtig erscheint nun in der Wohnung von Dr. Schmiech in Karlsruhe zwei Kriminalbeamte und beschlagnahmten die vorhandenen Stücke seiner Schrift, die er übrigens einer großen Anzahl badischer und außerbadischer Zeitungen ausgestellt hat. Gleichzeitlich wurde ihm

mitgeteilt, daß das badische Justizministerium die Voruntersuchung gegen ihn wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung hoher Justizbeamter eröffnet worden sei. Die am Urteil beteiligten Richter befinden sich mit Ausnahme des inzwischen verstorbenen damaligen Landgerichtspräsidenten von Konstantz in hohen Justizstellen.

Die Demokratische Partei in Mannheim stellte als Kandidaten für die Landtagswahlen den bisherigen Abg. Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard auf, ihm folgt Kreisrat Karl Berber; Landtagsabg. Scheel hat mit Rücksicht auf seine Heibelberge Dossentätigkeit eine Wiedererwahlung abgelehnt.

## Helden des Bruderkampfes

Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, ist der „Rotfrontkämpfer“ Greßh als Mörder des sozialdemokratischen Stadtratsordneters von Glauchau, Paris, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das „Volksblatt“ in Zwickau, zu dessen Verbreitungsgebiet Glauchau gehört, schreibt über diesen Fall:

Dieser Mensch, der das Messer erbob gegen einen allerprotest seiner Sache Jahrzehnte hindurch aufopfernd dienenden Sozialisten, dieser Mensch, in der Uniform einer Organisation, die a der roten Front zu stehen vorgibt, ist heute ganze 23 Jahre alt!

Als er 21 Jahre alt ist, wird er Kommunist. Warum das weiß er wohl selbst nicht, er ist ein lächerlicher Kaufbold, kinnert auf den Landstrafen umher, in der Korrekturen anstalt, wohin er für ein halbes Jahr kommt, schlägt er sich mit anderen Anstalten herum, zertrübt Fenster und Türen, landstreicher von neuem, wird zweimal beim Diebstahl gefaßt und verurteilt. Dann kommt er zur Politik. Und mit einem Male ist er ein mehr da, der „Verräter!“ schreit und mit dem Messer über Leben und Tod entscheidet.

Mit Freuden übt er sich im Messerwerfen. Man sieht nach Bäumen. Aus Spielerei, sagt er vor Gericht. Als der Demonstrationszug der Sozialdemokraten sich nähert, fahrt er mit seinem Messer und ruft den anderen zu: „Wer hat ein Messer bei sich?“ Er sagt das selbst vor den Geschworenen. Begründung: er habe Angriffe der Meberzahl gefürchtet. Es gab keinen Anlaß dazu.

Und dann marschieren die Genossen an, marschieren an, für die Sache des Proletariats zu werden, und im nächsten Augenblick lag ihr Führer tot in seinem Blute.

Aber es ist bitter nötig, sich endlich zu befehlen. Die Verteidiger kamen daher und taten auf der Vergangenheit des Angeklagten. Der Vater Säufler, viel Prigel an Haus, wenig Bro keine Arbeit, keine Liebe. Sämtlich, ein Opfer der Gesellschaft auch dieser! Und dennoch das Messer gegen diejenige geschild, die den wirksamsten, unermüdbaren Kampf gegen diese Gesellschaft führen! Die Stein für Stein abtrage von einem Bau, der für uns muß, wenn ein anderes Leben erblühen soll! Das Messer gegen die eigenen Feinde!

Es gibt nichts Traatigeres in diesen Zeitläuften, als dieses Amoklaufen gegen sich selbst. Ein dumme wilder Vandal, der nicht bis drei denken kann, als Richter über die Stützen einer weltumwälzenden Bewegung! Ein Stolz ohne soziale Leistung für seine Klasse als die eines leichtfertigen, mörderischen Messers.

Wem es Proletariat, wenn es sich dieser Piraten der Klassenkampfes, nicht erwehrt! Und wehe uns allen, wenn da die Generation ist, die auf uns folgt!

## Referentenentwurf zum Wahlgesetz

Nach einer Mitteilung der Germania ist im Reichsministerium des Innern der Referentenentwurf eines Wahlrechtsgesetzes, bei dem u. a. eine kontingentierte Reichsliste vorseht, fertiggestellt worden. Der Reichsminister des Innern wird sich voraussichtlich in der nächsten Woche entscheiden, ob er die Vorlage in dieser Form an das Reichskabinett gelangen läßt.

## Ein Gebett

Am 15. November vor 5 Jahren wurde die Rentenmar eingeführt und mit ihr die letzte Währungsreform, die dem grenzenlosen Schwindel der Milliarden und Millionen ein Ende machte. Ungeheuer groß sind die Opfer dieses Schwindels der Inflation seit. Schließlich fiel dem Schwindel sein Hauptgewinn zum Opfer: der Name Stinnes.

**Gebr. Klein** Weihnachtsausstellung Verkauf zu konkurrenzlosen Preisen Reichste Auswahl in neuesten Modellen Jede gewünschte schriftliche Garantie

Durlacher Straße 97 und 99, 1-4. Stock, Hauptlager und Büro • Ruppurrer Straße 14: Fabrik und Lager • Ratenkaufabkommen • Teilzahlung auf Wunsch

## Schubert

Die Musikwissenschaft reibt Schubert nicht in die Gruppe der größten Komponisten ein. Sie hat damit Recht, denn er ist der Neuschöpfer großer Musikformen, an die wir denken, der Mozart, der Beethoven, der Wagner, der Strauss, der Mahler. Seine Opern wurden Sinngemäße ohne Ausnahme, seine Messen herrlichster Nachklänge an die großen Meister, seine Sinfonien, durchflutet von einem tiefen, reinen, in der Sonne des Wiener Olympiers durch. Wenn man Schubert würde, welcher Musik-Schöpfer in der Welt die Welt mit seinem Werke, wenn alles bis auf das Schaffen dieses großen geben müße, dann würden alle Musiker rufen: „Und alles, was Wolf, arbeitendes, wirkendes, lebendes, unerschöpfliches Erbauung bereites Menschengemüt ist, würde rufen: Schubert! Denn er war in diesem Einen der Allergrößte: er hat mit dem Herzen gelungen. Es gibt keine Zeit, kein Jahrzehnt, kein Jahrhundert, das nicht Schubert, Melodie und Lied, Gesang und Klavier, Gemut und Innerlichkeit, Geist und Leidenschaft nicht vollständig Sinn immer wieder zu eigen gemacht hätte. Heute, nach 100 Jahren ist der Bestand dem Gefühl nach nicht, wenn es Schubert gäbe, und Schubert ist vielleicht der Einzige, der unsere kritischen Tage und Geleite die Kritik an seinem Werk nicht scheitern ließe. Die Kritik setzt erst da ein, wo dieser Viedererhalt und das Gefühlserlebnis, die Form und den Stil übertrug. Hier sind die Grenzen, die sich eine von Empfindung überwindende Begabung selbst leisten mußte; hier wird die Natur ein Helfer, den wir merken, und wir dennoch mit dem Werk hinhinnehmen. Das, was die Sinfonie an kontrastierenden Elementen braucht, um sich zu behaupten, um sich durchzusetzen, das eben maniert der Natur, dem Wesen, dem Charakter Schuberts.

Aber von dort bis zu den Helden der Wagner und des Mahlers, „Grenzen der Menschlichkeit“ und „Madomet's Gesang“ — es ist ein Weg vom Gipfel zu Gipfel. Die Welt hat inzwischen nichts Höheren, nichts Schöneres gefunden. „Müllers Lieder“, „Winterreise“, „Schwanengesang“ — in der Flut dieser Eingebungen droben wir zu vergehen. Wir erkennen in der Luft und Luft von hundert Liedern gerade noch typische Formbildungen, Strophengebilde, durchkomponiertes Lied, lyrische und dramatische Teile, lebensfähigste und bedenkliche, erkennen neben der allförmlichen Begleitung die psychologisierende, ja, den Anfang einer Ausdrucksprache, die in Rhythmus und Farbe des Klaviers schon das moderne Lied vorwegnimmt. Sinfonien und Klavierstücke werden lebendig, gleichberechtigt. Willen und Stimmung leiten über den Text hinaus in die Stimme der Begleitung, in unser Herz hinein. Naturstimmung und menschliches Fühlen werden eins.

Und wer ist dieser stille, rastlos schaffende Mann des Liedes? Einer, der sagt, die Schmerzen hätten ihm die meisten Lieder ausgetragen. So muß er viel gelitten haben, denn auch sein Klavier und Orgelwerk ist viel, ist also Lied. 1797 ist Schubert als Sohn eines Schulmeisters in Wien geboren, mit 11 Jahren Höflichkeit des Condiets, auf Wunsch des Vaters 1814 Schulgast bei der Lehrerbildungsanstalt bei St. Anna, mit 20 Jahren endlich freier Künstler, dem Elternhaus allerdings bis zum Tode der Mutter ganz entfremdet. 8 Opern, 4 Messen, zahlreiche Lieder waren schon geschrieben. Die Freunde — Schubert, Wolf — unterstützten ihn selbstlos. 1818 bis 1824 ist er Hausmusiklehrer in dem Elterlichen Landhaus in Ungarn, bleibt aber sonst in Wien. Bewerbungen um Stellen als Kapellmeister schlagen alle fehl. Er lebt seinem Werk, er lebt fähig, aber doch in der Sonne seines Erfolges von seinem Werke. Er lebt, umgeben von herrlichen, bewundernden, herrlichen Freunden, Machzhofer, Sonnleithner, Hütenbrenner, Schwind, Bauernfeld, Grillparzer, Wagner, ab und zu bestrahlt von entferntem Glück einer Frauenliebe. 1828, im Jahre seines einzigen öffentlichen Konzerts mit eigenen Kompositionen, stirbt er, 31 Jahre alt.

Wegrad der Tod mit Schubert einen Besiß oder eine Hoffnung? Wir wissen es heute, 100 Jahre nach seinem Tode: sein Werk ist unter Herzen beliebt geworden. Sämtliche Sinfonien, Lieder, Klavier, 15 Streichquartette, das hervorragende Quintett, das Gedur-Klavier-Trio, das Streichquintett in C-dur, die beiden Messen in es- und as-dur — dazu die vielen hundert Meisterlieder: es gab keinen deutschen Musiker, dem mehr Melodie, mehr edle, heitere, zu Herzen gehende, echte, ewige Musik eingefallen ist. Wie er selber der Musik in jenem herrlichen Liebesbrieft, so danken wir ihm. Er macht uns wieder jung. Er macht uns fähig, auch in den Tagen der Musikrevolutionen, der Waffkämpfe, des Intellekts, der Kritik, wieder lieben, schwärmen, bewundern zu dürfen. Er lebt im Blute aller, die musikalisch sind. Das eben ist, was Schubert außerhalb aller anderen Größen im Reiche der Musik fekt: wir lieben ihn!

Kurt Singer.

## Edisons neue Schallplatte

Der alte Erfinder Thomas Alva Edison will nicht zu Ruhe kommen. 50 Jahre ist es her, daß er uns den ersten Gramophonapparat, die erste brauchbare Sprechmaschine bescheerte, und immer ist sein Erfindertalent nicht zur Ruhe gekommen. Erst jetzt kündigt die amerikanische Presse wieder an, daß er eine neue, bedeutende Verbesserung der Schallplatte des Gramophons erfinden habe. Im Jahre 1877 erfand Edison den Phonographen. Damals war es schon die bekannte rotierende Walze, die erst eine Stanioloberfläche und später eine majestätische Oberfläche bekam.

Bei allen diesen Platten zeigte sich nun ein gewisses Neben Geräusch und ein metallischer Beiklang, der die Reinheit der Töne lähmte. Man verfuhr auf alle Arten diesen störenden Beiklang zu beseitigen. Man führte ihn vor allen Dingen auf die Metallteile an den Apparaten selbst zurück, deshalb verschwand zunächst der grobe Nachstreifen, der zuerst charakteristisch für die Parlophone war. Dann beseitigte man allmählich alle übrigen Metallteile aus den Apparaten, sogar den des Schallkopfs. In der Tat beseitigte sich der Ton des Gramophons, aber eine voll Klarenheit war nicht zu erzielen. Infolgedessen wendete man sich nunmehr der Verbesserung der Schallplatten zu. Man nahm an, daß es das Material dieser Platten sei, das die Seelenlosigkeit, die man an dem Ton des Gramophons besonders rügte, hervorbrachte. Aber alle Verbesserungsversuche waren erfolglos. Schließlich nahm Edison sich selber der Platten an. Mit einem Stab von Ingenieuren probierte er im Laufe von mehreren Jahren die verschiedenartigsten Stoffe auf ihre Eignung hin für die Verwendung als Schallplatten für das Gramophon aus. Nicht weniger als 1300 verschiedene Stoffe wurden auf diese Art erprobt. Die Experimente kosteten viele Millionen Dollar, aber es ist Edison nun endgültig gelungen, eine Platte zu schaffen, die allen Anforderungen entspricht. Die neue Edisonplatte ist aus einem Stoff, der feinerer Schall im Klang mehr aufweist, dazu kommt, daß die neue Platte Edisons wenn sie beidseitig beschreibbar ist, eine Spieldauer von 40 Minuten aufweist. Dabei ist die neue Edisonplatte nicht größer als die bisher im Handel befindlichen. Sie bietet neben der Klarenheit den Vorteil, daß fünfzig große Musikwerte mit Hilfe dieser Platte zur Darstellung gebracht werden können. Die neue Edisonplatte wurde bereits auf der Leipziger Messe zur Verfügung gebracht, die deutsche Schallplattenindustrie verhält sich ihr gegenüber noch ziemlich ablehnend; das beweist aber nichts gegen die neue Edisonfindung, da es sich ohne weiteres aus der Konkurrenzbedürftigkeit leicht erklären läßt. Man behauptet, daß die neue Edisonplatte weniger haltbar und auch nicht so klangstark wie die bisherigen Platten sei. Eine Verminderung der Klarenheit wäre aber nicht unbedingt ein Fehler, da unsere Platten heute meist bereits nur mit leisen Klängen gespielt werden können.





### Kleine badische Chronik

#### Lustmord an einer Jahnjährigen

Engen, 16. Nov. Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der alten Straße von Bagen nach Mauenheim die 10jährige Irma Stärk, die Tochter eines Polizeibediens namens August Stärk von Mauenheim, ermordet aufgefunden. Sie hatte eine schwere Stichwunde am Halse und zeigte die üblichen Merkmale eines Notzuchtverbrechens. Das Mädchen hatte sich von Mauenheim nach Engen begibt, um dort die Zeitungen, die sie zu besorgen hatte, von der Druckerei abzuholen. Die sofort aufgenommene Fahndung der Gendarmerie Engen war von Erfolg gekrönt. Um 12 Uhr nachts gelang es, den Täter, den 20jährigen Stärk aus Mauenheim, der mit dem Rinde nicht verwandt ist, festzunehmen. Er wurde ins Amtsgefängnis Engen eingeliefert und hat ein vollständiges Geständnis abgelegt. Das Messer, mit dem er die Tat ausführte, will er wegwerfen haben.

Zu dem Lustmord erfahren wir noch weitere Einzelheiten: Die sechsjährige Tochter des Polizeibediens Stärk in Mauenheim holte, wie fast alltäglich, auch am Nachmittags des 15. November in dem Nachbarort Bagen die Zeitung „Deutscher Erzähler“ bei der dortigen Fabrikarbeiterin Anton Stärk aus Mauenheim ermordet. Der Mörder trat auf dem Heimweg in Bagen einige Glas Bier, sah das Mädchen an dem Wirtstisch vorbeiziehen und ging ihm nach. Er wollte unflätliche Handlungen an dem Rinde vornehmen und als dieses sich zur Wehr setzte, stach er es mit einem Messer in den Leib und ermordete es. Nach der Tat ging er nach Hause und kehrte bei dem Vater des ermordeten Kindes an, um die Zeitung abzuholen. Als das Mädchen zu lange ausblieb, ahnten die Eltern Schlimmes und begaben sich auf die Suche. Auch der Mörder an. Bescheidend ist, daß der Mörder die Leiche hinter einem Schrank versteckt hatte. Die Leiche, bei der noch das Zeitungspapier lag, war bis über die Knie entblößt. Die Gendarmerie wurde sofort verständigt, um nach dem Mörder zu fahnden. Unter dessen hatte sich dieser ins Bett gelegt. Das Amtsgericht Engen nebst der Staatsanwaltschaft Konstanz begaben sich noch in derselben Nacht an die Mordstelle, um den Tatbestand festzustellen. Das Gericht kam nach Sachlage zu der Vermutung, daß derjenige offenbar der Täter sei, der die Leiche zuerst entbedte. Auch das Erwarten des Mädchens bzw. der Zeitung im Hause des Vaters bestärkten die Verdachtsgründe, worauf die Festnahme des Mörders, den man im tiefen Schlaf im Bett antraf, erfolgte. Er soll ein umfangreiches Geständnis abgeben haben. Er wurde sofort verhaftet und nach Engen transportiert. Heute früh fand eine Sektion der Leiche und Gegenüberstellung mit dem Mörder statt.

Kastatt, 16. Nov. **Autoverbindung von den Hartgemeinden nach Kastatt.** Die Oberpostdirektion hat die schon lange bestehenden Wünsche der Orte Melsch, Neuburgweier, Au a. M., Mingen, Eßesheim und Steinmauern nach einer Postautoverbindung mit Kastatt geprüft und sich bereit erklärt, die Linie einzurichten, wenn die zu benutzenden Kreiswege entsprechend verbessert und unterhalten werden. Es ist fraglich, ob die betreffenden Hartgemeinden die geforderten Mittel aufbringen.

Mersheim, 16. Nov. **Brand.** Gestern früh entzündete in einem mit allerlei Gerümpel gefüllten Schuppen im Hof der ehemaligen Seil- und Fliegenfabrik ein Brand, der von der Weckerlinie gelöscht werden konnte, die hauptsächlich die Weiterverbreitung des Feuers verhinderte.

Freiburg i. Br., 16. Nov. **Schadenfeuer.** Heute morgen gegen 1 Uhr brach in der Friedrichstraße im Autohuppen der Firma Bader u. Co. ein Feuer aus, das nach einleitender Löscharbeit niedergelöscht wurde. Verbrannt ist der größte Teil des Schuppens und ein Auto. Die Ursache ist noch unbekannt.

Serten bei Säckingen, 16. Nov. **Schwerer Schiffsstich.** Recht schwer betroffen wurde die Familie Wid. Die Tochter, die bereits seit etwa drei Wochen an der gefährlichen Kopfschmerzen leidet, deren Folgen sich leiblich und geistig bei ihr bemerkbar machten, mußte in das Krankenhaus Vörsach überführt werden. Auch wurde die Einlieferung nach Freiburg zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes erzwungen. Davon scheint die Kranke etwas erholt zu haben und fürzte sich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch aus dem Fenster des Krankenhauses in den Hof, wo sie mit schweren Verletzungen aufgefunden wurde.

Jell L. W., 16. Nov. **Gemeiner Einbruch.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde von noch unbekanntem Täter in dem hundertprozentigen Kriegsschuldlosen gehörigen Verkaufshaus einbrochen und Waren im Werte von etwa 25 M. entwendet.

Holzbach, 16. Nov. **Kartwagen zerstört.** Im Hölental kurz nach Holzbach kam laut Freiburger Zeitung ein leerer Kartwagen der Löwenbrauerei Freiburg, als er einem Personenwagen Platz zum Vorfahren machte, ansetzend zu weit an den Strahenrand und stürzte die Böschung hinunter. Der Kartwagen wurde zerstört. Der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen.

Randern, 16. Nov. **Preisabschlag.** Bei einer Versammlung der Vertreter des Föderationsbundes aus den Bezirken Schönheim, Vörsach, Schönau, Säckingen und Holzbach wurde beschlossen, den Preis- und Mehlpreisen um je zwei Pfennig herabzusetzen.

Mannheim, 15. Nov. **(Zum Brandunglück am Industriehofen.)** Wie jetzt bekannt wurde, wären bald noch mehr Unfälle bei dem Riesenbrand vorgekommen. Einige Feuerwehrlente waren bei dem Zusammenstoß in einem der oberen Stockwerke mit Wägen beschäftigt. Möglicherweise bemerkten sie, daß die Hitze im Untergeschoß unerträglich wurde. Es schloßen explosionsartige Flammen hervor und die braven Feuerwehrleute bekamen keine Luft mehr. Halb bestimmungslos taumelten sie zu den Fenstern, wo sie von den untenstehenden Kameraden bemerkt wurden. Sofort wurde eine Leiter angestellt und die ihres Lebens Bedrohten herabgeholt.

Mannheim, 16. Nov. **Ein Auto gestohlen.** Am 9. November wurde hier eine Opel-Vimoline gestohlen.

Sedenheim, 16. Nov. **Autounfall.** Auf ein unbelichtetes Auto aufgefahren. Der Fahrer Adolf Wittmann und der Arbeiter Friedrich Ulrich, beide von hier, fuhren am Mittwoch früh mit einem Motorrad auf ein unterhalb des Ortsausgangs von Sedenheim stehendes unbelichtetes Auto auf. Beide führten und waren einige Zeit bewußlos. Als sie wieder zum Bewußtsein kamen, war das Auto verschwunden. Der Schwerverletzte Wittmann wurde ins Krankenhaus nach Mannheim gebracht.

Scherbach, 16. Nov. **Tödlicher Unfall.** Der hiesige Landwirt Georg Schneider wurde, als er in Schmersheim die Pferde eines Stammholzwagens wegführen wollte, von einem der Pferde erschlagen, so daß er mehrere Rippenbrüche erlitt und anherdem innere Organe schwer verletzt wurden. Der Unstüchtige starb einige Stunden später an den Verletzungen.

Die Erbschaft aus Amerika. Joseph Wimmer in Singen a. Donau, „Sithierens“ genannt, erlangte über sich die Geschichte, daß er 3 1/2 Mill. Mark aus Amerika erbe. Vater er sah auch noch nicht, so leisierte er es einwilligen wenigstens in die Zeitung. Kredit war nun selbstständig. Und weil Reichtum verpflichtet, ließte er für eine zu erbauende Kapelle das Gelände; ferner kaufte er ein Geschäftsbaus, natürlich ein Auto, prokte mit weiteren Bausachen, machte etwas in Liebe mit fünfziger Verzinsung an, schloß Geldspare, und erhielt dann eine Vorabsumme, die mit Verbestimmung endete, weil diese Papiere wertlos waren. Die Erbschaft, die die Reize durch die Presse gemacht hat, gab er als Erbschaft an. Die Liste, wegen an er sich zu verantworten hat, wird ihr vielleicht selber in Erfahrung leben.

Beginn des verlockenden Bildraus in Deutschland. Die verlockende Hebermittlung von drablos nach dem System Fulton ausgelassenen Bildern wird am 20. November d. J. beginnen. Die Sendungen, die technisch und inhaltlich unter voller Verantwortung der Kulturgemeinschaft stattfinden, werden vom Deutschlandsender Königs Wusterhausen zu folgenden Zeiten ausgesandt: Sonntag 13.45—14.30 Uhr, Montag 13.45—14.15 Uhr, Dienstag 22.45 bis 23.15 Uhr, Mittwoch 13.45—14.15 Uhr, Donnerstag 13.45 bis 14.15 Uhr, Freitag 22.45—23.15 Uhr, Samstag 13.45—14.15 Uhr.

#### Seiters aus dem Segen

Rürschlich erzählten die Wäiter, ein Bauer aus der Nachbarschaft Eingsens habe beim Einkauf von Kunstbinger Zucker bekommen und diesen auf seinen Ader gestreut, ebe der Irrtum bemerkt wurde. Nun würden sich die Kinder — hieß es dann in humorvollen Randbemerkungen — auf die Gabel freuen, die aus dieser Dünnauna zweifellos hervorgehen würden.

Ein Gegenstück dazu wird uns aus der Segenstadt am Tiel erzählt. Hier lebt ein Baumschneider, der nebenbei ein großer Freund von Bienenhonig ist, den er sich in größeren Dosen auszuheilen pflegt. Kein Wunder: Bei der Pflege des Obstbaumes spielt ja die fleißige Biene eine wichtige Rolle. Sie trägt den Blütenstaub von Blüte zu Blüte, stiehlt den süßen Nektar und dankt durch die Befruchtung. Also unser Baumschneider hatte sich auch diesen Herbst wieder einen großen Posten Honig zugeleitet. Zur Baumpflege aber gehört auch der Raupenleim, der das lästige Ungeziefer am Baumgürtel festhalten und eines jämmerlichen Todes sterben lassen soll.

Diesen Herbst hatten es die Raupen und das andere Ungeziefer, das auf den Leim trock, etwas besser. Es farb den süßen Tod. Wenigstens soweit unter Baumschneider die Raupengürtel geleitet hatte. Der Raupenleim war verstrichen, ebe die Honigbiene angebrochen worden war. Diese war ja eine süße Nahrungsquelle für den Winter. So lange es noch das süße, selbstgeogene Obst zu verschlucken gab, brauchte ja die Bienenflotte nicht anzuheben zu werden. Dieser Tage aber ging es doch schließlich zur großen Freude der Kinder an die große Honigdose. Mutter hatte eine süße Anaschl Brotreue gemacht. Vater geizte nicht mit dem lederen Süßstoff. Aber o weh! Schon der erste Bissen des reichlich befruchteten Brotes blieb Eltern und Kindern sozusagen im Halse stecken. Alle schauten sich verunpert an. Der Vater und Obstschneider ist bleich geworden. Sella Schweißtropfen bringen ihm aus allen Poren.

Endlich murmelt er entsezt: „Oh Raib hab den Honig auf die Klebmittel verstrichen. Das hier ist mein Raupenleim! Wie konnte ich aber auch nur solche Dummeit machen!“

Der Erfolg der süßen Klebmittel soll ein ganz ungewöhnlicher sein. Aber unter Baumschneider will keine rechte Freude darüber empfinden.

Berichtigung. Wir erdanken durch die Herren Rechtsanwält Stiel und Brombacher folgende Berichtigung: In Nummer 264 Ihrer Zeitung (Schreiben Sie) (Wir geben eine Aufschrift aus Weinarten Nam. Die Red.) aus Weinarten (Ami Durlach), daß der freiwillig aus dem Leben geschiedene Emil Häder von einem Weinarten Arbeiter verdrängt worden sei, daß der Rabenteife dieses Rabenteife nicht entnommen zu werden. Sie schreiben dann weiter, Häder habe sich das Leben genommen, obwohl er sich unendlich gefühlt habe, weil alle Menschen ihn als Dieb betrachteten; in Briefen an seine Eltern und seine Braut habe er seine Unschuld beteuert.

Oh stelle demgegenüber fest: Der Rabenteife, das Geld von Häder entnommen worden ist, bin ich. Häder hat sowohl mir wie in meiner Gegenwart seinem Vater und der Gendarmerie zugegeben, daß er aus meiner Rabenteife mehrere Papierseine entnommen hat. Franz Ranten-schläger.

### Gerichtszeitung

Offenburger Schwurgericht. Der 22 Jahre alte Dienstknecht Weidlin, geboren in Strassburg, wohnhaft in Offenburger u. Co. in den 40er Jahren stehende Landwirt und Gemeinderat Erb und von Legeburst hatten sich vor dem Offenburger Schwurgericht wegen Meineids bzw. Anstiftung dazu zu verantworten. Sie wurden nach einstündiger Verhandlung von der erhobenen Anklage freigesprochen, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

### Von den Kathäufern

Seidelsheim. Gemeinderatsitzung vom 14. November. Die Holzanlagenversteigerung im hiesigen Gemeindegeld wird genehmigt. Die Preise für 1 Ster Holz bzw. 25 Wellen bewegten sich zwischen 1.90 M bis 3.20 M. Verschiedene Rechnungen wurden genehmigt und 2 Schenkungen vorgenommen. Mit Herrn Elektromonteur Kern und Elektromonteur Schüttler werden Verträge über den Bezug von Drehtrommeln zu gewerblichen Zwecken abgeschlossen. Die Zustimmung zu einem Nachkurs für den Kleinfeldbauer wird erteilt.

### Fußball

Tabellenstand am 11. November 1928

3. Bezirk, II. Gruppe, I. Mannschaften						
Bezirke	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Punkte	Tore
1. Buiach	14	12	2	0	24	45:30
2. Hohenweisersbach	14	8	4	2	18	41:31
3. Grünweisersbach	15	8	5	2	18	32:19
4. Rastbach-Edlbach IIa	12	7	2	3	17	29:21
5. H. v. B. Rißpurr	14	6	5	3	15	33:28
6. Spitzbach	13	7	1	5	11	29:40
7. Rastbach-West	15	4	9	2	10	16:26
8. Reichenbach	15	2	10	3	7	16:41

Die Spiele in der Vorrunde gegen Bruchsal sind für jeden Verein gewertet, das Spiel Edlbach — Rißpurr (abgebrochen) ist noch nicht gewertet. Spiele gegen Auerbach und Jittersbach gelten als Freispielspiele. Resultate siehe nach: Spitzbach — Spitzberg, Edlbach — Buiach und Hohenweisersbach — Spitzberg.

Bei den 2. Mannschaften ist Grünweisersbach II einwandfrei Meister. R. D.

### Briefkasten der Redaktion

Solltreffer. Natürlich haben wir die Auslassungen des Pressefestoches in der „S. Z.“ gelesen. Aber solch einem minderwertigen Büchlein zu entgehen, ist zu viel verlangt. Was ein Solltreffer ist, weiß der Bemühtenich selbstverständlich nicht, denn im Felde war er ja nicht. Lassen wir das deutschnationale Geschicht weiter geistern.

Fr. 104. Durch die Abfindung von 50 M haben Sie nun keinen Anreiz mehr auf die der Zwangswirtschaft unterliegenden Wohnungen in B. In besagtenwohnungen können Sie einziehen, ehenso kann Ihnen die Stadt das Wohnen in einem un-mäßigerten Zimmer, das Ihnen jemand zur Verfügung stellt, nicht verbieten.

### Badische Beamtenrentenkasse Karlsruhe (Karlsruhe 67)

Die Kasse hat in diesem Jahre einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Die Zahl der versicherten Personen ist auf nahezu 40 000 angewachsen. Um den noch Vermittenden den Beitritt zu erleichtern, hat sich die Kassenverwaltung entschlossen, allen neuzutretenden oder aus anderen privaten Kassen überretenden Beamten, Ruhestandsbeamten und Beamten im Alter bis zu 80 Jahren die allgemeine Wartegeld zu erlassen und den überretenden außerdem die bisherige Versicherungsdauer bis zu 2 Jahren auf die Wartegeld zu übertragen anzurechnen. Wichtige Vorteile, besonders für Familienangehörige. Jedem Versicherten steht es frei, die Versicherungsstelle, den Ort und das Anstehen selbst zu bestimmen. Derrenten werden bis zu 90 Prozent erreicht ohne Gegenwärt und Zuzahlungen. Ferner ändert die Kasse Zuschüsse zu den Renten der Rentenanwärterinnen für Wittwen und für Zahnbedürftige; außerdem Waisenrente und Sterbegeld. (Auf das Interat im Angelegenheit wird verwiesen.)



### Nach der Taufe

trinken die Gäste voller Behagen das lieblich duftende Kaffeegetränk. Sie sind sich alle darüber einig, daß nur mit „Aecht Franck“ dieser würzige, kräftige Geschmack erzielt werden kann. — Die Hausfrau handelt also klug, nimmt sie zu jedem Bohnen- oder Getreidekaffee stets das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzeugnis

**Aecht Franck**  
mit der Kaffeemühle

### Aus aller Welt

#### Schiffshebung

Der vor einigen Wochen im Hafen von Marseille während rätselhafter Weise gesunkene Dampfer „Stumbia“ wird nunmehr Verlauf von knapp 24 Stunden gehoben werden und wird Trodenauf geleitet. Von dem Ergebnis der alsdann vorzunehmenden Untersuchungen verpricht man sich die endgültige Aufklärung möglicherweise Katastrofe.

#### Denkmal für die gefallenen Eisenbahner

Im Vorhof des Verkehrs- und Baumleums in der Trossenerstraße in Berlin wurde Freitag nachmittags ein Denkmal für die Weltkrieg gefallenen deutschen Eisenbahner eingeweiht.

#### Schneid aus der Haft entlassen

Der in der Kriegsangelegenheit nach der Auslieferung aus Paris in Untersuchungshaft genommene frühere „Generalstab“ Joseph Schneid wurde Freitag nochmals eingehend vernommen, da dann mangels Verdachts entlassen.

#### Die amtliche Untersuchung der „Bestris“-Katastrophe

Aus New York wird berichtet: Am ersten Tage der amtlichen Untersuchung der Katastrophe des Dampfers „Bestris“ wurden 60 Personen vernommen. Den Wäitern zufolge haben ihre Aussagen folgende Feststellungen ergeben: 1. daß sich bereits am Sonntag früh zeigte, daß der Dampfer nicht leistungsfähig war; 2. daß der Kapitän viel zu spät erloschte; 3. daß beim Auslaufen der große Berührung herrschte und daß die für das Auslaufen benötigte Zeit ungenügend lang war; 4. daß einige Boote ungenügend ausgerüstet und nicht leistungsfähig waren; 5. daß keines von ihnen stand war, die 60 Personen aufzunehmen, für die es bestimmt war, und daß einige sogar unrichtig waren. Alle Bezeugen übereinstimmend, daß vom Sonntag abend ab keine Diskussion an Bord geherrscht habe. Während die amtliche Untersuchung im Gange ist, hat Senator Fletcher in Washington anerkennend über die beachtliche, im Kongreß bei dessen Zusammenritt in der Interelle der Sicherheit von Menschenleben auf See“ eine Untersuchung durch den Kongreß zu beantragen.

#### Volksgeundheitspropaganda durch den Poststempel

Schon seit längerer Zeit wird häufig der Poststempel, mit dem die Briefmarken entwertet werden, mit einem Hinweis auf die Volksgeundheitspropaganda versehen. In der Schweiz wurde neuerdings der Poststempel auch in den Dienst der Volksgesundheitspropaganda gestellt. Neben dem Poststempel befindet sich dort ein fast doppelt so großes Bild, in dem eine Schnapsflasche mit einem Totenkopf abgebildet ist und die Worte zu lesen sind: „Der Schnaps vernichtet Familie und Volk.“ Die Wirksamkeit einer so anschaulichen und interessanten volksgeundheitsbildlichen Aufklärung ist offensichtlich.

#### Ein mathematisches Wunderkind

ist in der Perion eines 12jährigen Jelladen aus einem oberbayerischen Dorf entdeckt worden. Seine Eltern brachten ihn auf ein anlässlich des Dorffestes in das Finanzministerium zu lassen. Seine verblüffenden rechnerischen Fähigkeiten prüften die Beamten von den Sachverständigen vorgenommene Examen bestanden. Die Behauptungen der Eltern vollkommen. Der Junge, der keine Schule besucht hat und weder lesen noch schreiben kann, alle ihm gestellten Aufgaben lösend. Er ist imstande, mehr als 100 Zahlen im Verlauf von mehrere Minuten aus dem Kopf zu sagen, zu multiplizieren und zu dividieren, ohne Feder und Papier zu brauchen. Die bayerische Regierung beschäftigt, das junge Talent auf ihre Kosten ausbilden zu lassen.

#### Der neue Wirt

Die Genfer Polizei wurde in diesen Tagen auf eine ungewöhnlich aufmerksam gemacht, in der die Getränke zu unkorrekten billigen Preisen zu haben waren; die Fenster des Lokals trugen die zahlungslose Aufschrift „Neuer Wirt“. Man wußte, daß das Lokal berin des Lokals auf längere Zeit verfallen wollte, und daß der Geschäftsführer schon seit langer Zeit schwer krank war. Die Polizei schenken sich nun den neuen Wirt aufmerksam an und befragen ihn über einen nicht ganz unbekanntem Mann, der sich ausrauben war, daß er das Restaurant gekauft habe. Nach dem dem Zureden, das allerdings mehr dringlich als natürlich war, „Neuer Wirt“ zu haben, das Geschäft mittels eines „übernommen“ zu haben. Er gedachte nach volendetem Kauf des Spirituosenlagers gleichfalls eine längere Reise zu unternehmen. Vorläufig hat diese Reise im Genfer Stadtbezirk stattgefunden, in dem er auch ohne Nachschlüssel eine Zelle als „Neuer Wirt“ übernehmen durfte.

#### Eine Wiggiburt

In Billararon, einem Dorf im schweizerischen Kanton Graubünden, warf eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen, rechten Schwanz und zwei Schwänzen. Kuh und Kalb mußten nach der Geburt schlachtet werden.

#### Toller auf der Reichsanstalt geistig

Der Dichter Ernst Toller, der in Begleitung seines Freundes Jochen Klepper der Abführung über den Schweizersee im Rheintal mitbewohnte, starb auf der Haupttreppe der Reichsanstalt in Berlin. Er wurde in eine Klinik gebracht werden. Toller sog sich eine Verletzung zu.

Partei-Nachrichten

Partei-Nachrichten. Am Sonntag, 18. November, abends 7 Uhr, findet in der Parteilokal eine Mitgliederversammlung statt.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albial. Auch die Sozialdemokratische Partei möchte nicht nur ihre Mitglieder auf das morgige Sonntag abends 7 Uhr zur festliche stattfindende Schau- und Bühnenspielen des Arbeiter- und Sportvereins hinzuziehen...

Kastatt

Der Bund rel. Sozialisten, Ortsgruppe Kastatt, veranstaltet am Samstag, den 24. ds. Mts., im Gewerkschaftslokal „Goldenes Kreuz“ einen Familienabend...

Offenburg

Der Einzelhandel bekam vom Bezirksrat in geheimer Sitzung den dritten Sonntag vor Weihnachten genehmigt. Es wird bemerkt, daß diese Entscheidung nur eine Vorläufige sei.

Die neue Kraftwagenordnung wurde vom Bezirksrat am 22. Oktober erlassen. Die ortspezifische Vorschriften zerfallen in 20 Paragraphen.

Baden-Baden

Volksvorstellung. Sonntag, 25. November, nachmittags halb 4 Uhr, findet eine Volksvorstellung statt, und zwar in Anbetracht des Tages (Totensonntag) ein ernstes Stück „Elga“ von Gerhart Hauptmann.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungslisten. 15. November: Frieda Kammerer, 48 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Kammerer, Eisenbahnkassierer. Beerdigung am 17. November 14 Uhr.

Keine Gesundheit erhält durch Maya-Yoghurt die ideale Milchspeise aus Vorzugsmilch u. echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von 7411

Milchkuranstalt Mayer in allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich

Tragen Sie noch einen Reifrock? Nein! - Sie sind modern! - Sind Sie aber auch modern, wenn Sie eine Nähmaschine anschaffen...

Zwangs-Verfeigerung. Montag, 19. Nov., nachm. 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal...

Krokodil. Samstag / Sonntag. Konzert. Gesangverein Liedertafel K.-Grünwinkel 1884

Konzert. Sonntag, den 18. November, nachm. 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“

Wissenschaftliche Vereinigung. Wissenschaftliche Vereinigung. Sonntag, 18. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“

Berichtigen. Berichtigen. Sonntag, 18. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“

Was ist Anthroposophie? Anthroposophie. Sonntag, 18. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“

Wollene Kleidung leidet durch falsches Waschen. Persil wäscht Wolle wunderbar. Illustration of a woman washing clothes.

Billige Einheitstage für Haus- u. Küchengeräte im Volks-Magazin. 50 Pfennig bis 95 Pfennig. Zähringerstraße 56

Speiserestaurant Friedrichshof. Heute Samstag abend 8 Uhr Familien-Konzert

Nehmt Musikunterricht. b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes

Kaffee Bauer Ratskeller-Kaffee. Jeden Sonntag abend Uebertragung der Hauskapelle!

Arbeits-Bergebung. Sam Reubas einer Segelwarte i. Rhein- u. Main-Verkehr

zu jedem annehmbaren Preis. Schlafzimmer 465.-, Küchen 185.-, Möbel-Baum

Städtische Schaulpiele Baden-Baden. Sonntag, 25. November 1928 15.30 Uhr Volksvorstellung Elga

Sonderposten! Solange Vorrat. Kinder-Schlüpfer, Kinder-Mützen, Damen-Strümpfe, Damen-Strümpfe

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter Frau Maria Schleifer Wwe.

Ochsenfleisch. inländisches, Gefrierfleisch, Rindfleisch, Lammfleisch, Filder-Sauerkraut

Puppenwagen! Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Schubert-Feier. Festhalle Ettlingen: Samstag, 17. November, abends 8 Uhr

Zahlen Sie. Monatlich geben Sie Mk. 7.70 und morgen steht die beste Junker'sche Ruh-Herd-Heizung





Veranstaltungen morgen, Sonntag, 18. Nov. ...

Veranstaltungen des heutigen Tages ...

Lichtspielhäuser ...

7045 Pelz-Besätze Geschwister GUTMANN

Veranstaltungen des heutigen Tages ...

Karlsruher Polizeibericht

Jagd nach dem Dieb ...

An den Brandwunden gestorben ...

Geflohen ...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mittel- und Südweststadt ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugendbanner ...

Dereinsanzeiger

Karlsruhe ...

RAUCHSTUHL MOBEL

STEFAN GARTNER Wurstfabrik

Ziehung unwillkürlich garantiert 20. und 21. November 1928

Unser Weihnachts-Verkauf

Farben Lacke etc. gebrauchsfertig

Angestellten und Arbeiter(innen)

Zu vermieten: 5-Zimmer-Wohnung

Schönes heiz. möbl. Zimmer

Zahnen der Kleinen erleichtert

Frisier-Geschäft

Wochenende

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht

